

IM PSYCHOCHECK

MIT vollen **HOSEN** *ist* LEICHT *stinken*

STALLGERUCH. Wer Geld hat oder aus einem reichen Haus kommt, der darf zu gewissen Dingen nichts sagen – denn er wisse ja nicht, wöber er redet, und könne sich in andere, die vielleicht weniger haben, nicht hineinversetzen. Ob das zu Recht so gesehen wird? Das haben wir uns mit Nicole Siller angeschaut.

Woher kommt der Gestank?

„Mit vollen Hosen ist leicht stinken“ bedeutet: Wer reich ist oder über viele Ressourcen verfügt, kann leicht unbeschwert sein. Und es ist nicht die einzige Redensart, die Geld und Gestank miteinander in Verbindung bringt: „Geld stinkt nicht“ z. B. kommt aus dem alten Rom. Dort wollte Kaiser Vespasian möglichst viel Geld einnehmen und hat diverse Steuern eingeführt, auch eine sogenannte „Urinsteuer“ bei Toilettenanlagen. Als ihm sein Sohn sagte, dass er diese Steuer nicht gut finde, hielt Vespasian ihm Geld unter die Nase und fragte, ob es stinke. Einer der Ersten, die den Spruch mit den vollen Hosen dann häufig verwendet haben, dürfte Ferry Porsche in den 1970ern gewesen sein. Er hat ihn sich zum „Hauslogan“ in Sachen Rennsport gemacht und mit „vollen Hosen“ damals viele Auto-PS gemeint.

Von Neid und Missgunst

Auf protziges Auftreten und arrogantes Verhalten von reichen Menschen will der Satz natürlich auch hinweisen. Dass Protzen nicht gerade sympathisch ist, darüber brauchen wir hier nicht zu reden. „Trotzdem drückt der Satz auch noch Missgunst aus, denn ich mache damit den Wohlstand oder die Ressourcen eines anderen schlecht“, erklärt Nicole Siller. Sie spricht in diesem Fall lieber von Missgunst als von Neid, denn Neid kann auch motivieren: „Jemanden um etwas zu beneiden, das kann auch Ansporn sein, dasselbe zu erreichen, das muss nicht negativ sein. Missgunst wertet aber das, was der andere hat, auf jeden Fall ab.“

Einfühlungsvermögen

„Wenn das Volk kein Brot hat, dann soll es doch Kuchen essen“, soll Marie Antoinette mal gesagt haben. Und damit schlägt sie klar in die Volle-Hose-Kerbe. Genau so wie ein ehemaliger ORF-Journalist, als er bei seinem Wechsel in die Politik das durchschnittliche Einkommen von ArbeiterInnen auf bestimmt mindestens € 3.000,- geschätzt hat. Er hat damals den Unmut vieler auf sich gezogen und gezeigt, wie schwer er sich in die Lebenswelt anderer versetzen konnte. „Das ist einfach eine böse Ignoranz der Realität“, sagt auch Nicole Siller: „Man sucht als Bestätigung seiner selbst gerne Menschen, die ähnlich ticken, und glaubt dann, so funktioniert das Leben für alle. Den Blick zu weiten, aus der eigenen Blase auch mal herauszukommen, würde vielen guttun.“ Glaubt man Studien, dann tun sich Reiche mit dem Einfühlungsvermögen übrigens tatsächlich schwerer als weniger reiche Menschen. „Reichtum und Prestige geben ihnen die Freiheit, sich auf sich selbst zu konzentrieren – damit nimmt das Interesse an anderen und die Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen, ab“, erklärt der Forscher Dacher Keltner von der *University of California* in Berkeley in seiner Studie.

Aus stinkendem Hause

Auch Menschen, die aus einem sogenannten guten Elternhaus kommen, wird oft vorgeworfen, dass sie arrogant seien und es ja nur wegen der „vollen Elternhose“ so leicht hätten. Die gibt es. Und auch die, die sich gegen die Unterstützung aus dem Elternhaus wehren. Das kann Nicole Siller verstehen: „Ich denke, da geht’s einerseits darum, dass es sich immer gut anfühlt, wenn man etwas aus eigener Kraft schafft. Und andererseits hat es was mit Unabhängigkeit zu tun: Je nach Familie können mit solchen Unterstützungen auch Erwartungen verknüpft sein, die man dann zu erfüllen hat. Sinnvoller ist es immer, Kinder so in ihrer Persönlichkeit zu fördern, dass es sie und ihr Wesen stärkt, und nicht von vornherein davon auszugehen, dass etwa der Sohn auch Anwalt wird, weil sein Vater Anwalt ist.“

„Was habe ich davon, den Wohlstand anderer schlechtzumachen?“



Mein Stinkbereich, dein Stinkbereich

Toleranz und anderen etwas zu gönnen hält Nicole Siller für einen Weg, der uns alle ein bisschen weiterbringen würde. „Dass man sich oft anmaßt, über andere zu urteilen, deren Leben man nicht kennt, ist eine grundsätzliche Unart, auch wenn es um andere Dinge als Reichtum geht. Man muss begreifen: Das Leben funktioniert für jeden Menschen anders – das ist gut so und darf so sein.“

DIE EXPERTIN

Nicole Siller ist diplomierte Lebensberaterin und bietet in ihrer Praxis in Wien psychologische Unterstützung, Systemisches Resonanzcoaching und Sexualberatung an. lebedich.at